

Bücher aus dem Textautomaten? Zum Stand des Büchermachens

Gerhard Lauer

Abstract

Künstliche Intelligenz betrifft inzwischen auch das Schreiben und Illustrieren von Büchern. Mehr oder minder selbständig unterstützt KI schon jetzt das Schreiben von Sachbüchern und Literatur. Der vorliegende Aufsatz untersucht den anstehenden Wandel im Literaturbetrieb und den damit einhergehenden Wechsel in den Rollen und Institutionen der Beteiligten. Er skizziert die jüngeren Entwicklungen, zeigt an Beispielen den gegenwärtigen Stand der technischen Möglichkeiten auf und blickt auf die kommenden Szenarien, wenn selbst kreative Prozesse von Maschinen übernommen werden.

Autor

Schlüsselwörter

Künstliche Intelligenz, Bücher, Literaturbetrieb, Verlage, Autor:innenschaft

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés se trouvent en français à la fin de l'article*

⇒ *Titolo, riassunto e parole chiave in italiano e in francese alla fine dell'articolo*

⇒ *Title, abstract and keywords in English at the end of the article*

Autor

Gerhard Lauer, Gutenberg Institut für Weltliteratur und schriftorientierte Medien, Universität Mainz, Jakob-Welder-Weg 18, D-55128 Mainz, gerhard.lauer@uni-mainz.de

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Bücher aus dem Textautomaten? Zum Stand des Büchermachens

Gerhard Lauer

1. Von der Selbstverständlichkeit der neuen KI

Künstliche Intelligenz ist gekommen, um zu bleiben. Und das nicht erst heute, sondern schon gestern, denn KI gehört schon länger zu unserem Alltag der Smartphones und Suchmaschinen und wirkt im Hintergrund so unterschiedlicher Bereiche wie der Verkehrssteuerung oder medizinischen Diagnostik, der Erstellung von Pressemeldungen oder Musikempfehlungen. Öffentliche Aufmerksamkeit hat diese Entwicklung in den letzten Jahren kaum gefunden, anders die neuen KI-Systeme wie ChatGPT, LLaMA, Blender und Bard, Dall.e-2 oder Midjourney. Weil diese generischen Assistenten im Unterschied zu den vorigen Systeme natürlichsprachlich über das Internet einfach adressiert werden können, haben sie innerhalb weniger Monate eine weltweite Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Noch nie ist eine Technologie so schnell und so global adaptiert worden wie der Chatbot ChatGPT, der nach seiner Veröffentlichung am 30. November 2022 nur 5 Tage später bereits mehr als eine Million Nutzer:innen hatte, im Januar 2023 dann schon bei Nutzungszahlen von fast 60 Millionen lag und im Februar mehr als 100 Millionen User:innen zählte. Zum Vergleich brauchte Netflix 1999 dreieinhalb Jahre, um eine Million Zuschauer:innen zu gewinnen und Instagram 2010 zweieinhalb Monate, um eine Million Downloads zu erreichen (Chow, 2023; Duarte, 2023). Spätestens mit der neuen KI ist Künstliche Intelligenz eine Selbstverständlichkeit geworden. Ist Künstliche Intelligenz auch selbstverständlich für das Schreiben und Illustrieren der Bücher, für das Verlegen und Verkaufen?

Eine kurze Antwort auf diese Frage wird kaum anders als «ja» lauten können. Wie immer sind die längeren Antworten weniger eindeutig. Der Traum oder auch die Dystopie, mit Maschinen Bücher automatisch schreiben zu lassen, gehört zu den Fantasien der Avantgarden seit mehr als hundert Jahren. Doch die Hoffnungen auf die Maschinenkunst so unterschiedlicher Künstler:innen wie Tristan Tzara, Raymond Roussel oder Max Bense zielten auf die Überwindung bürgerlicher Subjektivität und der Einengungen etablierter Ausdrucksweisen, weniger auf einen anderen Literaturbetrieb (Asholt & Fähnders, 1995). Einen grösseren Einfluss auf die Literatur und ihren Betrieb hatte die Automatenpoesie jenseits avantgardistischer Zirkel jedenfalls kaum (Dreher, 2011; Rosen, 2011). Zu keinem anderen Schluss kommt man auch, selbst wenn man die Experimente der Mathematiker wie Andrei Markov oder Claude Shannon mit einbezieht, die schon vor mehr als einem halben Jahrhundert versucht hatten, Literatur mit dem Computer zu erstellen (Liu 2004). Allen Proklamationen zum Trotz wurden und werden Bücher mit Auge und Hand gemacht, das heisst mit mehr oder minder menschlichem Verstand geschrieben, lektoriert und publiziert. Auch die hochzielenden Erwartungen an Hypertexte zu Beginn des Internets bzw. World-Wide-Webs haben nicht die ganz andere Literatur hervorgebracht, die angekündigt worden war (Simanowski, 2014). Der Literaturbetrieb blieb derselbe, der er mit einigen Variationen schon seit dem 19. Jahrhundert ist und das Büchermachen war und ist bis vor kurzem kein grundsätzlich anderes, auch wenn Bücher heute digital gedruckt, im Netz beworben und vertrieben werden.

2. Künstliche Bücher

Trotz aller Kontinuitäten hat sich seit einigen Jahren vieles verändert. Von Maschinen geschriebene Bücher kamen auf dem Markt, nicht als Kunstexperimente, sondern als informationstechnische Testläufe. 2016 erschien das erste «driverless magazine». Für seine Erstellung hatten sich die Marketing-Zeitschrift «The Drum» mit IBM Watson zusammengetan, um zu testen, ob eine Maschine die Texte, Bebilderung und Bildunterschriften für eine Ausgabe komplett automatisiert erstellen könnte – und sie konnte es (Anonymus, 2016). Autor im urheberrechtlichen sowie verantwortlicher Herausgeber im presserechtlichen Sinn war für diese Ausgabe «Watson», das ist IBMs Künstliche Intelligenz, die natürlichsprachliche Anfragen beantworten kann und in verschiedenen Tests innerhalb bestimmter Wissensdomänen besser als Menschen zu argumentieren versteht. Einen menschlichen Urheber hat diese Ausgabe des Magazins im rechtlichen Sinne nicht mehr. Es ist eine Zeitschrift aus dem Automaten. Ähnlich unbemerkt von der Öffentlichkeit erschien 2019 im Springer-Verlag das erste maschinengenerierte Buch, ein auf Natural Language Processing beruhender Forschungsüberblick zur Lithium-Ionen-Batterieforschung (Beta Writer, 2019). Als Autor firmiert hier das Programm «Beta Writer 0.7» der Frankfurter Computerlinguistik, das ca. 150 Fachartikel zwischen 2016 und 2018 zusammengefasst und in einen argumentativ-lesbaren Text transformiert hat, das erste

maschinengenerierte Buch im Fach Chemie. Versuche dagegen, die noch ausstehenden Bände von George R.R. Martins Fantasy-Sage «A Song of Ice and Fire» vom Computer 2017 fertig schreiben zu lassen, blieben ein Projekt unter Nerds (Thoult, 2017). Alle diese künstlichen Bücher sind noch mit KI-Modellen erzeugt worden, die nicht auf den grossen Sprachlernmodellen beruhen, wie sie zuerst in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts Jürgen Schmidhuber entworfen hat und gegenwärtige KI-Systeme bestimmen (Schmidhuber, 2013). Die neue KI ist anders und das verändert vieles.

3. Grosse Sprachmodelle

Die jüngsten Large Language Models (LLM), die Künstliche Intelligenz wie ChatGPT ausmachen, hatte niemand ausserhalb von Experten:innenkreisen auf dem Zettel. Das enorme finanzielle Investment des Techgiganten Microsoft und inzwischen anderer Konzerne signalisiert jedoch die Bedeutung der KI auch nach aussen. Dabei ist die Bezeichnung ‚Künstliche Intelligenz‘ nicht unbedingt angemessen. Denn die Grundlage für Systeme wie ChatGPT bildet ein umfangreiches Trainingsset von menschlich erzeugten Textdaten, die von Twitter-Nachrichten über Wikipedia-Artikel bis zu literarischen Texten des Gutenberg-Projekts reichen sollen und damit von Menschen erstellt und kuratiert wurden (Brown, 2020). Nur deshalb können die LLMs Gedichte von Fachtexten unterscheiden und haben ein letztlich statistisches Wissen über den Sprachunterschied zwischen dem Englisch Shakespeares und dem des Jahres 2019. Mehr noch wird mit Tausenden von Kurator:innen in Ländern wie Kenia das Textmaterial lesend gesichtet, um zum Beispiel zu verhindern, dass ChatGPT eine Anleitung zum Bombenbau liefert (Perrigo, 2023). Das Sprachmodell der Künstlichen Intelligenz wird also mit natürlicher Intelligenz sehr vieler Menschen trainiert. Dieses Vortraining ist die Bedingung für das dann anschliessende überwachte, maschinelle Lernen, das Antworten auf gestellte Fragen gibt. Damit diese Antworten passend auf die Frage ausfallen, wurden diese maschinellen Antworten wiederum von menschlicher Intelligenz danach bewertet, wie natürlichsprachlich die Antworten ausfallen. Erst durch dieses Ineinander von menschlichen und maschinellen Prozessen wird das Sprachmodell der KI immer weiter verbessert. Ohne die menschlichen Bewertungen blieben die Sprachmodelle blind. Ihre Antworten würden sich fremd für menschliche Nutzer:innen anhören. Von Menschen überwachtes Lernen spielt schliesslich auch für die weiteren Trainingsschritte des Sprachmodells eine Rolle, wenn die Antworten nach ihrer Passung auf die gestellten Fragen noch einmal von Menschen gerankt werden müssen, die als passend empfundenen Antworten oben, die weniger passenden weiter unten in einer Liste möglicher Antworten. Daraus hat das Sprachmodell gelernt, wie eine passende Antwort auf eine Frage aussieht. Erst dieses Zusammenwirken von menschlicher Intelligenz und algorithmischem Lernsystem erlaubt es einem Chatbot wie ChatGPT, über verschiedene Wissensdomänen hinweg so menschlich vertraut zu antworten, dass man auch von Halluzinationen spricht, wenn der Chatbot überzeugend Falsches behauptet (Anonymus, 2023a). Seine Antworten hören sich für menschliche Zuhörer:innen immer plausibel an, denn genau darauf wurde das Sprachmodell mit menschlicher Intelligenz trainiert.

Die generische Fähigkeit der Large Language Models, natürlichsprachlich passende Antworten auf jede Frage zu geben, rückt die grossen Sprachmodelle auf den ersten Blick in die Nähe einer Artificial General Intelligence (AGI), obwohl es sich bei Systemen wie ChatGPT genau genommen um ein komplexes Sprachvorhersage-Programm handelt, genauer um einen Generative Pre-Trained Transformer (GPT) der von Menschen genutzten Sprache und ihrer Bewertungen des unter Menschen üblichen Sprachgebrauchs. Ohne die menschliche Bewertung der Trainingsdaten wie der durch die KI erzeugten Antworten wären die selbstverstärkenden Lernprozesse des Programms wertlos. KI ist hier also das Ineinander von menschlicher und künstlicher Intelligenz. Genau deshalb erscheint uns die neue KI so menschlich vertraut und ist so einfach zu benutzen. Auch wenn vieles an diesem Chatbot eine Blackbox ist (Spriestersbach, 2023), der sprachliche Duktus des Chatbots ist unserer. ChatGPT spricht den Durchschnitt unserer Sprache. Anders gesagt: KI simuliert menschliche Intelligenz. Vielleicht sollte man sie deshalb nicht Künstliche Intelligenz nennen, sondern eher Simulierte Intelligenz, das wäre genauer.

4. Grosse Sprachmodelle und ihre Folgen

Es ist länger schon keine Frage mehr, ob Künstliche Intelligenz Bücher schreiben kann. Sie kann es. Das liegt auch daran, dass unsere Sprache regelhaft aufgebaut ist und jeder von uns eine Art Fingerabdruck seines Sprachgebrauchs hat und es vorhersagbare Häufigkeitsverteilungen unserer Nutzung der Sprache ebenso wie es individuelle und gruppenspezifische Unterschiede gibt. Männer und Frauen, Ältere und Jüngere, sozial höher und tiefer stehende verwenden Sprache je etwas verschieden, wie sich in ihrem Wortschatz und

dem Gebrauch verschiedener Wortklassen zeigt (Pennebaker, 2011). Computer sind sehr gut darin, solche Muster in der Häufigkeitsverteilung etwa unseres Pronomengebrauchs zu analysieren und können so zum Beispiel psychische Erkrankungen mit einer begrenzten Zuverlässigkeit erkennen, auch als erste Anlaufstation in Psychotherapien agieren und sogar therapieren (Moshe, 2021). Alle Anfragen an die Chatbots trainieren diese dann wieder weiter, denn die Sprachmodelle sind als dauerhaft lernende Systeme angelegt. So verfestigt sich der Eindruck einer künstlichen Intelligenz, die uns zu verstehen scheint, obgleich KI genau genommen nicht mehr als ein Voraussageprogramm für Sprache ist. Die bisherige Beschränkung computergestützter Systeme auf bestimmte Wissensdomänen sind mit den grossen Sprachmodellen überwunden. Das macht ihre neue Qualität aus. Mit ihnen kann man sich über alles unterhalten. Und das bedeutet dann auch, dass die Automatisierung auf einmal nicht mehr nur die automatisierbare Arbeitsprozesse im Niedriglohsektor betrifft, sondern vor allem Tätigkeiten verändert, die eine höhere Ausbildung erfordern, wie die Arbeit von Radiolog:innen, Anwält:innen und Journalist:innen, – und eben auch die der Autor:innen und Verleger:innen.

Die nicht mehr an Wissensdomänen gebundene neue Künstliche Intelligenz kann Fachbücher schreiben, auch Pressemeldungen erstellen, Quartalsberichte von Unternehmen ausliefern oder E-Mails oder Telefonanrufe automatisiert beantworten. Seit 2023 zeichnet sich auch ab, dass die neue Künstliche Intelligenz beginnt Literatur zu schreiben. Drei Monate nach dem Release von ChatGPT hat im Februar 2023 die wichtigste Plattform für das Schreiben von Science-Fiction und Fantasy rund um die Zeitschrift «Clarksworld Magazine» einen Annahmestopp für Manuskripte verhängt (Grothaus, 2023). Der Hintergrund ist die Überflutung der Herausgeber:innen mit eingesandten Manuskripten, die ChatGPT und verwandte Anwendungen zur Generierung der Texte benutzen. Die Unterscheidung in Original, Adaption und Plagiat ist kollabiert und die Rolle der Autor:innenschaft wie die Funktionen der Herausgeber:in ist ins Rutschen geraten. Etablierte Rollen verlieren an Bedeutung, neue Akteur:innen gewinnen Raum.

Schon im Dezember 2022 hatte ein Seiteneinsteiger in die Buchbranche, ein Produktmanager aus der Finanztech-Branche namens Ammaar Reschi, innerhalb von 3 Tagen mit ChatGPT und Midjourney das Kinderbuch «Alice and Sparkle» geschrieben, das dann über Twitter viral ging und sofort Fragen des Urheberrechts aufgeworfen hat (Nolan, 2023). Weniger spektakulär hat das auf Audiobooks für Kinder spezialisierte Unternehmen Tonies mit ersten Tests begonnen, inwieweit Kinder mit KI-Unterstützung ihre eigenen Geschichten entwickeln können (Anonymus, 2023b). Am 9. März 2023 erschien in Japan der erste künstliche Manga «Cyberpunk: Peach John». Geschrieben ist er vom Mangaka mit dem Pseudonym Rootpot, automatisiert illustriert von einer Künstlichen Intelligenz (Holland, 2023). Die neue Künstliche Intelligenz ist mit noch nie dagewesener Geschwindigkeit in die Welt der Bücher eingetreten.

Die Reihe solcher und ähnlicher KI-generierter Bücher lässt sich fortsetzen. Wer möchte, kann unter <https://www.eloquentron3000.com> und vielen Systemen über ChatGPT hinaus Gedichte erzeugen oder beim Lesen des Lyrikbandes «poesie.exe» darüber sinnieren, welches der Gedichte von einem Menschen und welches von einer Maschine geschrieben wurde (Navarro, 2020). Damit nicht genug: Längst haben Verlage damit begonnen Buchtitel automatisch zu generieren, Buchumschläge zu erstellen oder Marketingkampagnen zu entwerfen (Puscher, 2023). Ein Hörbuch automatisiert aus einem vorliegenden Text zu generieren, das die Stimme bekannter Sprecher:innen wie Christian Brückner imitiert, ist kein Zukunftsversprechen mehr (Linden, 2023). Hörer:innen der Audiobooks werden sich schon bald die passende Stimme für ihre jeweilige Hörsituation aus einem Katalog KI-generierter Stimmen aussuchen können. Anleitung, wie ich KI-gestützt mein eigenes Buch in ein Hörbuch verwandeln kann, finden sich im Internet. Künstliche Intelligenz wird daher so selbstverständlich zur Buchbranche dazugehören, wie früher einmal der Bleisatz zum Buch gehörte.

5. Disruption und Assistenz

Die irritierende Disruption der neuen LLM-Technologie provoziert ganz verschiedene öffentlichen Debatten, die von Warnungen vor dem Ende der Menschheit bis zum Versprechen einer technologischen Befreiung der Arbeitsgesellschaft durch KI reichen. Die Wahrheit dürfte wie so oft dazwischen liegen, nur ist unklar, wo genauer das Dazwischen liegt. Ein paar Tendenzen zeichnen sich gleichwohl schon jetzt ab.

Praktisch mit der Veröffentlichung von ChatGPT sind die Auseinandersetzungen um die Zukunft der Kreativität sichtbar geworden. Der Streik der Autor:innen und Schauspieler:innen in Hollywood dreht sich um

gerechtere Arbeitsbedingungen. Und diese Bedingungen schliessen ausdrücklich Fragen ein, welche Rolle Künstliche Intelligenz bei der Erstellung von Drehbüchern, Gestaltung der Film und Figuren spielen wird, weil allen klar ist, dass Deepfakes leichter denn je erzeugt werden können, Dialoge und Szenen automatisiert erstellt oder Figuren aus Vorlagen anderer Filme für neue Filme genommen werden können. Bereits am 2. Mai 2023 haben die amerikanische Künstlerin Molly Crabapple und das *Center for Artistic Inquiry and Reporting* in einem offenen Brief darauf aufmerksam gemacht, dass die Tech-Konzerne mit ihren KI-Anwendungen einen aus ihrer Sicht ebenso heimlichen wie gigantischen Raubzug durchführen: Sie eignen sich in Form des Trainingsmaterials für die KI die geistigen Produkte der gesamten Menschheit an, ihre Texte, Bilder und ihre Musik, ohne auch nur zu fragen (Crabapple, 2023). Bislang sind die Gerichte freilich dieser Auffassung der illegitimen Enteignung durch KI nicht gefolgt, sondern verstehen die Trainingsdaten nur als Aneignung, um aus ihnen Neues zu erstellen, eben die grossen Sprachmodelle. Dennoch ist die Furcht der Künstler:innen und Autor:innen nicht unbegründet. Ob Illustrationen zu Kinderbüchern, das Konzept für eine Buchreihe oder auch nur die Überwindung, um die ersten Seiten für einen neuen Roman zu schreiben, das alles wird von Künstlicher Intelligenz unterstützt werden, genauso wie das Schreiben juristischer Kommentare oder die Entwicklung von Konzepten für Forschungsprojekte. Alle Abfragen der KI werden dann die Systeme mit weiteren Trainingsdaten füttern, so dass die Verbesserung in den KI-Antworten schon jetzt greifbar ist, wie der Unterschied zwischen ChatGPT 3.5 und 4.0 exemplarisch zeigt. Autor:innen und Illustrator:innen, Lektor:innen und Marketingvertreter:innen benutzen die Assistenzsysteme, ohne dass dabei klar ist, wer hier wem assistiert. Die Mensch-Maschine-Zusammenarbeit wird zum Normalfall werden und das nicht erst übermorgen.

Neue Berufe wie die der Prompter:in kommen dazu, die durch klug konzipierte Fragestellungen, die KI-Systeme zu besseren Antworten anleiten. Die Anleitungen zum besseren Gebrauch der KI nehmen exponentiell zu und Kurse in der Buchbranche zu diesem Aufgabenfeld werden in grosser Zahl bereits angeboten. Die grossen Verlagskonzerne im Publikumssegment wie Bertelsmann oder Holtzbrink oder RELX, Springer und Wiley im Segment der Wissenschaftsverlage haben alle Voraussetzungen, um die KI in ihre Abläufe auf jeder Ebene zu installieren, von der automatisierten Manuskriptprüfung bis zur Werbekampagnen, für die BookTok-Videos maschinell schnell erzeugt oder künstliche Influencer:innen geschaffen werden wie Miquela Sousa, besser bekannt als @lilmiquela, oder die immer 21jährige künstliche Influencerin Rozy, i.e. rozy.gram (Guthrie, 2020). Das alles wird den Konzentrationsprozess in der Kreativwirtschaft noch weiter antreiben (Wischenbart, 2022).

Zugleich aber sind die Eintrittsschwellen in den Markt der Bücher immer niedriger. Mit einem Rechner, Internetanschluss und entsprechenden Tools gehen die Selfpublisher schon jetzt auf den Markt der neuen Bücher. Vielleicht dass schon bald nicht das Buch aus einem Verlag, sondern das Selbstverlegen die Regel sein wird, das Verlagsbuch die Ausnahme. Man braucht nicht unbedingt einen Verlag, um das Manuskript mit KI-Unterstützung zu verbessern, Illustrationen für das Cover zu entwerfen und die Klappentexte zu schreiben und alles an jeweils angesagte Lifestyles und deren Design anzupassen. Und eine Hörbuch-Ausgabe kann mit vergleichsweise geringem Aufwand aus dem fertigen Manuskript auch noch erzeugt werden. Passend zum neuen Buch werden schliesslich auch die Werbekampagnen auf den Sozialen Medien erstellt. Die Technik dafür ist nur einen Tastendruck entfernt.

Das alles klingt immer noch irritierend, passt es doch nicht zu unseren Vorstellungen von Kreativität, Bildung und dem guten Buch. Und tatsächlich geht die Simulierte Intelligenz und Kreativität mit dem Unbehagen an den Maschinen einher. So wenig, wie wir gerne einem perfekten Tennismatch zwischen Robotern zuschauen, so wenig wollen wir ein Buch lesen, auf dem steht, dass ChatGPT 4.0 die Autor:in ist. Schon die Zuhörer:innen der elektronischen Musik Karlheinz Stockhausens wussten in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht, ob sie den Tonbandmaschinen auf der Bühne nach Ende des Konzerts Beifall spenden sollten oder nicht. Maschinen brauchen also ein Gesicht und Geschichten, also Autor:innen und Held:innen mit ihren lebendigen Erzählungen. Gerade in der modernen Literatur wurden dazu Autor:innen vielfach inszeniert, man denke etwa an die Selbstinszenierungen eines Autors wie Thomas Manns (Ansel et al., 2009). Die Bedeutsamkeit seiner Bücher hängt nicht unerheblich an den Inszenierungen dieses Autors. Und das gilt erst recht für den Bereich populärer Bücher, wie die Inszenierungen von Kunstfiguren wie Prince Harry oder der Kardashians, die Vermarktung von Pseudo-Experten wie dem Erfolgsautor David Precht oder die Authentifizierungsstrategien um abgeschriebene, aber als authentisch gefeierte Erlebnisse aus dem Partyleben in «Axolotl Roadkill» immer wieder zeigen. Kurz, KI braucht selbst eine Story, um als Autor:in agieren

zu können und auf dem Buchmarkt von den Leser:innen angenommen zu werden. Denn unser Hunger nach Geschichten folgt den alten Mustern unverändert. Daran wird auch KI nichts ändern, an allem anderen dagegen schon. Das künstliche Buch ist unsere Zukunft und vielleicht können wir bald sagen, wir haben damit zu leben gelernt.

Literatur

- Ansel, M., Friedrich, H.-E., & Lauer, G. (Hg.) (2009). *Die Erfindung des Schriftstellers Thomas Mann*. Berlin: de Gruyter.
- Anonymus (2016). IBM Watson & The Drum team up for the first magazine edited by AI. *The Drum* (15.6.2016). Verfügbar unter: <https://www.thedrum.com/news/2016/06/15/ibm-watson-drum-team-first-magazine-edited-ai>
- Anonymus (2023a)**. Art. «Hallucination». *Wikipedia*. Verfügbar unter: [https://en.wikipedia.org/wiki/Hallucination_\(artificial_intelligence\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Hallucination_(artificial_intelligence))
- Anonymus (2023b). Tonies testet ChatGPT im Digitalangebot. *Börsenblatt des Deutschen Buchhandels* (8.5.2023). Verfügbar unter: <https://www.boersenblatt.net/news/verlage-news/tonies-testet-chatgpt-im-digitalangebot-286343>
- Asholt, W., & Fähnders, W. (Hrsg.) (1995). *Manifeste und Proklamationen der europäischen Avantgarde (1909–1938)*. Heidelberg: Springer.
- Beta Writer (2019), *Lithium-Ion Batteries. A Machine-generated book in chemistry*. Heidelberg: Springer. Verfügbar unter: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-030-16800-1>
- Brown, T. B., & al., Language Models are Few-Shot Learner. *34th Conference on Neural Information Processing Systems (NeurIPS 2020)*, Vancouver, Canada, *arXiv:2005.14165v4 [cs.CL]* 22.6.2020. Verfügbar unter: <https://arxiv.org/pdf/2005.14165.pdf>
- Chow, A. (2023). How ChatGPT Managed to Grow Faster Than TikTok or Instagram. *Time* (8.2.2023). Verfügbar unter: <https://time.com/6253615/chatgpt-fastest-growing/>
- Crabapple, M. (2023). Restrict AI Illustration from Publishing. An Open Letter. Verfügbar unter: <https://artisticinquiry.org/AI-Open-Letter>
- Dreher, T. (2011). Geschichte der Computerkunst. *IASLonline NetArt*. Verfügbar unter: <http://iasl.uni-muenchen.de/links/GCA-III.1.html>
- Duarte, F. (2023). Number of ChatGPT-Users (2023). *Exploding Topics* (16.5.2023). Verfügbar unter: <https://explodingtopics.com/blog/chatgpt-users>
- Grothaus, M. (2023). A science fiction magazine closed submissions after being bombarded with stories written by ChatGPT. *Fast Company* (21.2.2023). Verfügbar unter: <https://www.fastcompany.com/90853591/chatgpt-science-fiction-short-stories-clarkesworld-magazine-submissions>
- Guthrie, S. (2020). *Virtual Influencers. More Human than Humans*. London: Taylor and Francis.
- Holland, O. (2023). This is Japan's first AI-generated manga comic. But is it art? *CNN* (9.3.2023). Verfügbar unter: <https://edition.cnn.com/style/article/japan-first-ai-generated-manga-art-intl-hnk/index.html>
- Linden, M. (2023). KI wirkt sich jetzt schon auf die Hörbuch-Industrie aus. *Golem* (16.5.2023). Verfügbar unter: <https://www.golem.de/news/besorgnis-bei-sprechern-ki-wirkt-sich-schon-jetzt-auf-hoerbuch-industrie-aus-2305-174209.html>
- Liu, A. (2004). *The Laws of Cool: Knowledge Work and the Culture of Information*. Chicago University Press.
- Moshe, I. et al. (2021). Digital Interventions for the Treatment of Depression: A Meta-analytic Review. *Psychological Bulletin*, 147(8), 749–786. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1037/bul0000334>
- Navarro, F. (2020). *poesie.exe. Texte von Menschen und Maschinen*. Sartyr-Verlag.
- Nolan, B. (2023). This man used AI to write and illustrate a children's book in one weekend. He wasn't prepared for the backlash. *Insider* (15.1.2023). Verfügbar unter: <https://www.businessinsider.com/chatgpt-midjourney-ai-write-illustrate-childrens-book-one-weekend-alice-2023-1>
- Pennebaker, J. (2011). *The Secret Life of Our Pronouns. What Our Words Say About Us*. London: Bloomsbury.
- Perrigo, B. (2023). OpenAI Used Kenyan Workers on Less Than \$2 Per Hour to Make ChatGPT Less Toxic. *Time* (18.1.2023). Verfügbar unter: <https://time.com/6247678/openai-chatgpt-kenya-workers/>
- Puscher, F. (2023). Otto und die KI: Disruption im Wochenrhythmus. *Meedia* (11.7.2023). Verfügbar unter: <https://www.meedia.de/technologie/kuenstliche-intelligenz-otto-und-die-ki-disruption-im-wochenrhythmus-043253295c34b9df22b8b92c2a1bafd1>
- Rosen, M. (Ed.) (2011). *A Little-Known Story About a Movement, a Magazine, and the Computer's Arrival in Art. New Tendencies and Bit International, 1961–1973*. Boston: MIT Press.

- Schmidhuber, J. (2013). My first deep learning system of 1991 + deep learning timeline 1960-2013. Verfügbar unter: <https://people.idsia.ch/~juergen/firstdeeplearner.html>
- Simanowski, R. (Hrsg.) (2014). *Dichtung Digital*. 1999-2014. Verfügbar unter: <https://mediarep.org/handle/doc/18217>
- Spiestersbach, K. (2023), Nein, GPT-4 hat weder 100 Billionen Parameter noch eine trillion Parameter. *Search One* (9.5.2023). Verfügbar unter: <https://www.search-one.de/gpt-4-hat-nicht-100-billionen-parameter/>
- Thoutt, Z. (2017). GOT Books. *GitHub*. Verfügbar unter: <https://github.com/zackthoutt/got-book-6/tree/master/generated-book-v1>
- Wischenbart, R. (2022). *Das Global 50 Publishing Ranking*. Verfügbar unter: <https://www.wischenbart.com/maerkte-reports/global50/>

Autor

Gerhard Lauer, Prof. Dr., ist Gutenberg-Professor für Buchwissenschaft an der Universität Mainz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Geschichte des Buchs und die empirische Leseforschung. Zuletzt erschienen ist «Lesen im digitalen Zeitalter» (2020).

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 3/2023 von leseforum.ch veröffentlicht.

Des livres issus de l'intelligence artificielle ?

Etat de la fabrication des livres

Gerhard Lauer

Chapeau

L'intelligence artificielle (IA) affecte désormais également l'écriture et l'illustration des livres. De manière plus ou moins indépendante, l'IA soutient déjà l'écriture d'ouvrages non romanesques et de littérature. Cet article examine les changements imminents dans le monde de la littérature et ceux qui en découlent au niveau des rôles et dans les institutions des personnes impliquées. L'auteur décrit les développements récents, utilise des exemples pour montrer l'état actuel des possibilités techniques et examine les scénarios à venir lorsque même les processus créatifs seront pris en charge par les machines.

Mots-clés

Intelligence artificielle, livres, industrie littéraire, éditeurs, auteur.e.s

Cet article a été publié dans le numéro 3/2023 de forumlecture.ch

Libri dal distributore automatico di testi? Cenni sullo stato della produzione di libri

Gerhard Lauer

Riassunto

L'intelligenza artificiale influenza ormai anche la scrittura e l'illustrazione di libri. In modo più o meno indipendente, l'intelligenza artificiale supporta già la scrittura di saggistica e letteratura. Questo contributo esamina l'imminente cambiamento dell'industria letteraria e il concomitante cambiamento dei ruoli e delle istituzioni dei soggetti coinvolti. Illustra gli sviluppi recenti, utilizza esempi per mostrare lo stato attuale delle possibilità tecniche e guarda agli scenari futuri, quando anche i processi creativi saranno presi in carico dalle macchine.

Parole chiave

Intelligenza artificiale, libri, industria letteraria, editori, autorialità

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 3/2023 di forumlettura.ch

Books from a text vending machine? Where we stand in book production

Gerhard Lauer

Abstract

Artificial intelligence has begun to impact the writing and illustrating of books. Operating largely independently, AI by now already supporting the writing of both fiction and non-fiction. This article examines the impending change in the literary fiction sector and the significant attendant change in the roles and institutions involved. I outline recent developments, illustrating these with examples of current technical possibilities, and consider an emerging world in which even creative processes are taken over by machines.

Keywords

artificial intelligence, books, literary fiction sector, publishing houses, authors

This article was published in the 3/2023 issue of leseforum.ch